

„Ein Diamant im Lande“

Ministerin Özkan in Haselünne

Von Carola Alge

HASELÜNNE. 1862 wurde in Haselünne das erste provisorische Krankenhaus eingerichtet. Seitdem ist viel passiert, baulich und betrieblich wurden die Strukturen kontinuierlich optimiert. Gestern wurde ein weiterer Bauabschnitt im Zuge der Umstrukturierung des St.-Vinzenz-Hospitals abgeschlossen. Im Beisein der niedersächsischen Sozialministerin Aygül Özkan segnete Generalvikar Theo Paul die neuen Räumlichkeiten.

Die Schwerpunkte der Versorgung liegen heute in der stationären und tagesklinischen Psychiatrie sowie der Inneren Medizin. Die baulichen Veränderungen sollen dazu beitragen, dass das St.-Vinzenz-Hospital zukunftsgerichtet aufgestellt ist. Das neu geschaffene Foyer, von dem sich die Gäste beeindruckt zeigten, bezeichnete Ministerin Özkan als „Visitenkarte des Hauses“. Durch den Umbau seien die Abläufe weiter verbessert und dringend benötigte Aufenthaltsmöglichkeiten für Patienten sowie ihren Besuch geschaffen worden. Für die umfangreiche, im September 2010 begonnene Umgestaltung des Eingangsbereichs fielen Kosten in Höhe von 400 000 Euro an. Röntgendiagnostik, psychiatrische Station im Erdgeschoss sowie die Verbindung zum Ärztehaus wurden separat erschlossen. Dazu wurde der alte Sanitär-

kern abgebrochen und in Teilen des jetzigen Labors neu errichtet.

Bereits im vergangenen Jahr wurden auf der ehemaligen Geburtshilfestation neue internistische Funktionsräume geschaffen. Im Haupthaus sind nun auf einer Etage Patientenzimmer und fachmedizinisch genutzte Räume wie EKG und Ultraschall angesiedelt; die Wege für Mediziner und Patienten wurden damit kürzer.

Finanzieller Kraftakt

Klaus Schütte, Vorsitzender des Krankenhauskuratoriums, sprach von einem „finanziellen Kraftakt“, der hinter dem Krankenhaus liege. Für die finanzielle Unterstützung richtete er Dank an verschiedene Adressen, vor allem aber auch an das Land Niedersachsen: „Wenn auch die bewilligten Summen nicht immer so hoch ausfallen können, wie wir sie eigentlich bräuchten, so haben uns die Mittel doch geholfen, bis hierher zu kommen.“

Abgeschlossen sei die Umstrukturierung des St.-Vinzenz-Hospitals, das betonte Klaus Schütte, mit dem jetzigen Bauabschnitt nicht. Es würden weitere Kapazitäten in der Psychiatrie und insbesondere in deren Tagesklinik benötigt. „Wir müssen eine gewisse Größe haben, um auch in Zukunft wirtschaftlich arbeiten zu können, damit nicht alles vergebens war, was wir bisher gemeinsam geschafft haben“, hob der Kuratoriumsvorsitzende hervor.



Einen Blick in die neuen Räume für Fachdiagnostik warf Ministerin Aygül Özkan (rechts) gestern bei ihrem Rundgang im Haselünner Krankenhaus. Hier erläutert ihr Chefarzt Dr. Matthias Chwallek (4. v. l.) die Echokardiografie.

Fotos: Carola Alge

Das betonte Bürgermeister Werner Schräer. Für Haselünne sei das Krankenhaus ein wesentliches Fundament, das die Stadt auch weiter gerne finanziell begleiten werde. Alle hier Tätigen hätten es verdient, „dass das Haus eine gute Zukunft hat“.

Stellvertretende Landrätin Margret Berentzen wies mit Blick auf den Wandel in der Krankenhauslandschaft und die damit verbundenen „schmerzlichen Schnitte auch im Emsland“ darauf hin, dass sich die hiesigen Krankenhäuser insgesamt positiv entwickelt hätten. Es werde heute ein „ausgezeichnetes Leistungsspektrum“ angeboten. Dafür habe der Landkreis Emsland seit der Kreisreform mehr als 300 Millionen Euro in die Krankenhäuser investiert. Davon gingen annähernd 1,6 Millionen Euro an das Haselünner Krankenhaus, das für 11,3



Gesegnet wurden die Räume von Generalvikar Theo Paul (Mitte). Links im Bild Pfarrer Johannes Bartke und Klaus Schütte, rechts Walter Borker.

Millionen Euro umstrukturiert und saniert wurde. Mit den Maßnahmen sei Haselünne gut für die Zukunft aufgestellt, zeigte sich Berentzen zuversichtlich.

Voll des Lobes für das St.-Vinzenz-Hospital zeigte sich Ministerin Özkan, die sich beim Rundgang trotz strahlen Zeitplans immer wieder für kurze Gespräche mit Mitarbeitern nahm. Ihnen zollte sie großen Respekt, er-

füllten sie doch die Hülle des Hauses mit Leben. Angetan war die Christdemokratin von den neuen Räumlichkeiten. „Das hier ist ein kleines, aber feines Haus. Es ist einer unserer Diamanten im Lande.“ Die fördere ihre Regierung gerne.

Das Konzept des Haselünner Krankenhauses sei aufgegangen. Sie frühzeitig zu positionieren, die Schwerpunkte klar verlagert zu haben,

sich zukunfts- und zielorientiert aufgestellt zu haben, sei eine richtige Entscheidung gewesen. Heute übernehme das Haus mit seinem Angebot die komplette psychiatrische Vollversorgung für Erwachsene im Landkreis Emsland.

Gewinner der Baumaßnahme seien eindeutig die Patienten. Schon das Foyer strahle ein „positives und beruhigendes Bild aus“, machte Özkan den Planern ein dickes Kompliment. Gerne habe sich das Land finanziell an der Baumaßnahme beteiligt: zuletzt mit 500 000 Euro für weitere Plätze in der Psychiatrie und den Eingangsbereich sowie einer Million Euro für den Umbau der ehemaligen Wöchnerinnen- zur Pflegestation sowie für die Fachdiagnostik.

 **Bildergalerie**
auf www.noz.de